

STÄRKUNG HÄUSLICHER PFLEGEARRANGEMENTS – ROLLE DER PROFESSIONELLEN PFLEGE

Niedersächsische Landespflegekonferenz 2022

27. September 2022

Prof. Dr. Christa Büker, FH Bielefeld

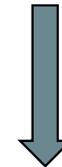
HÄUSLICHE PFLEGEARRANGEMENTS

- 3,3 Millionen häuslich versorgte pflegebedürftige Menschen
- Zwei Drittel (2,1 Millionen) werden allein durch Angehörige versorgt, d.h. ohne Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst
- Zwei von drei Pflegegeldbeziehern nutzen keine weitere ambulante Unterstützungs- und Entlastungsleistung
- Hohes Belastungspotential von pflegenden Angehörigen
- Pflegerische Versorgungslücken bei bestimmte Patientengruppen
- Spürbare Auswirkungen des Personalmangels in der Pflege

(Jacobs et al. 2022; Statistisches Bundesamt 2020)

ZENTRALES
ZIEL

**Erhalt einer möglichst langen
selbstständigen Lebensführung
in der eigenen häuslichen
Umgebung**



- Vorbeugung bzw. Hinauszögerung von Pflegebedürftigkeit
- Erhalt des Status Quo bei bereits bestehender Pflegebedürftigkeit
- Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen

HÄUSLICHE PFLEGEARRANGEMENTS – DERZEITIGE ROLLE DER PROFESSIONELLEN PFLEGE

Ambulante Pflege
(SGB XI, SGB V)

Beratungseinsätze
§ 37(3) SGB XI

Pflegekurse
Häusliche Schulungen

Tagespflege
Kurzzeitpflege

Wichtige, aber begrenzte Wirkung in der Stärkung häuslicher Pflegearrangements!

POTENTIAL DER PFLEGE IN
DER STÄRKUNG
HÄUSLICHER
PFLEGEARRANGEMENTS

Zentrale Aufgaben:

Beratung, Schulung, Anleitung

Begleitung

Verknüpfung formeller und informeller
Hilfen

Gesundheitsförderung und Prävention

Handlungsfelder:

- Kommunale Gesundheitsförderung
- Präventiver Hausbesuch
- Familiengesundheitspflege
- Case Management
- Community Health Nursing
- Gesundheitskiosk

KOMMUNALE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

- Auf- und Ausbau einer gemeindenahmen Gesundheitsförderung für ältere Menschen
- Stärkung gesundheitsförderlicher, alltagsnaher Strukturen in den Lebenswelten von Senior*innen
- International als Public Health Nursing etabliert
- Handlungsbereiche:
 - Entwicklung von Gesundheitsförderungskonzepten in der Gemeinde
 - Durchführung von Gesundheitsprojekten
 - Gesundheitsbildung, -aufklärung und -beratung
 - Netzwerkaufbau, interprofessionelle Zusammenarbeit

(Truglio-Longidan 2017; Trojan et al. 2016)

PRÄVENTIVER HAUSBESUCH

- Zugehende Beratung von selbstständig lebenden Senior*innen in ihrer Häuslichkeit durch eine Pflegefachperson
- Bereits langjährige Etablierung in Skandinavien (Beispiel: Dänemark – seit 1998 Anspruch für Senior*innen ab 75 Jahre auf jährlichen Präventiven Hausbesuch)
- Aufgaben:
 - Früherkennung und Prävention von Risiken
 - Erfassung von Hilfs- und Versorgungsbedarfen
 - Information, Beratung und Anleitung zu Themen der selbstständigen Lebensführung, Gesunderhaltung, Krankheitsvermeidung und Vermeidung von Pflegebedürftigkeit
- In Deutschland lediglich Erprobung in Modellprojekten sowie diverse Gutachten

(Gebert et al. 2018)

FAMILIENGESUNDHEITSPFLEGE

- Konzept der WHO zur Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung durch familien- und gesundheitsorientierte, gemeindenahe Dienste
- International als Family Health Nursing etabliert; erste Ansätze in Deutschland
- Aufsuchendes, salutogenetisches und systemisch orientiertes Beratungsangebot
- Sozialräumlicher Ansatz: gemeindenahe Hilfen im Quartier
- Aufgaben je nach Altersgruppe:
 - Begleitung von Familien in Krisen- und Umbruchsituationen („Frühe Hilfen“)
 - Erleichterung des Zugangs von benachteiligten Familien zum Sozial- und Gesundheitssystem
 - Erkennen potentieller Gesundheitsprobleme
 - Beratung bei chronischer Krankheit und Pflegebedürftigkeit
 - Einbindung und Vernetzung aller notwendigen Berufsgruppen

(Wagner & Schnepf 2010; DBfK 2009)

CASE MANAGEMENT

- Case Management als international etablierte Methode zur längerfristigen Begleitung chronisch kranker und pflegebedürftiger Menschen im Versorgungsverlauf
- Sicherstellung einer vernetzten, sektorübergreifenden Versorgung
- Verknüpfung formeller und informeller Hilfen
- Situation in Deutschland:
 - eher zögerliche Rezipierung
 - Regelleistung: Sozialmedizinische Nachsorge für Familien mit schwerkranken Kindern
 - Projekte: STROKE OWL, Lüneburger Alterslotsen, CM für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz, CM für Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz, etc.

(Braeseke et al. 2018)

COMMUNITY HEALTH NURSING

- „Gemeindeggesundheitspflege“ bzw. „Stadtteilgesundheitspflege“
- International weit verbreitet (u.a. Niederlande, Skandinavien, USA, Kanada)
- Anbindung an lokale, multiprofessionell besetzte Primärversorgungszentren
- Autonome Tätigkeit von akademisierten Pflegefachpersonen in einem definierten Handlungsfeld
- Kernaufgaben:
 - Primärversorgung und Sicherung von Versorgungskontinuität im ambulanten Sektor
 - Erweiterte Gesundheitsförderung, Primär- und Sekundärpräventionsgramme
 - Klinisches Assessment und körperliche Untersuchung
 - Eigenverantwortliche Behandlung von z.B. Erkältungskrankheiten
 - Monitoring und Management chronischer Krankheiten
 - Förderung des Selbstmanagements von Patienten durch Information, Beratung und Anleitung
 - Versorgungskoordination und Navigation durch das Gesundheitssystem

(DBfK 2018/2019; Schaeffer et al. 2015)

COMMUNITY HEALTH NURSING

- „Gemeindeggesundheitspflege“ bzw. „Stadtteilgesundheitspflege“
- International weit verbreitet (z.B. Skandinavien, USA, Kanada)
- Anbindung an lokale, regionale, nationale und internationale Gesundheitsstrukturen
- Autonome Tätigkeit im öffentlichen, privaten und nicht profitablen Handlungsfeld
- Kernaufgaben:
 - Primärversorgung
 - Erweiterte Gesundheitsförderung
 - Klinisches Assessment und körperliche Untersuchung
 - Eigenverantwortliche Behandlung von z.B. Erkältungskrankheiten
 - Monitoring und Management chronischer Krankheiten
 - Förderung des Selbstmanagements von Patienten durch Information, Beratung und Anleitung
 - Versorgungskoordination und Navigation durch das Gesundheitssystem

Professionelle Pflege ergänzen wir durch heilkundliche Tätigkeiten und schaffen u. a. das neue Berufsbild der „Community Health Nurse“.

Koalitionsvertrag 2021-2025 S. 64

(DBfK 2018/2019; Schaeffer et al. 2015)

GESUNDHEITSKIOSK

- 2017 Entstehung der ersten Gesundheitskioske in Hamburg
- Niedrigschwelliges Beratungsangebot zu gesundheitlichen und sozialen Themen
- Leitung durch Pflegefachpersonen
- zentrale Aufgaben:
 - Beratung, auch in mehreren Sprachen
 - Präventionsangebote
 - Lotsentätigkeit
 - Kooperation mit Ärzt*innen, Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen im Stadtteil
- Geplante Gesetzesinitiative der Bundesregierung zum bundesweiten Aufbau von 1.000 Gesundheitskiosken, insbesondere in sozial benachteiligten Regionen und Stadtteilen
- Initiativrecht der Kommunen zur Errichtung eines Gesundheitskiosks

(www.bundesgesundheitsministerium.de)

FAZIT

- Vielfältige gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen im Gesundheitswesen
- Stärkung häuslicher Pflegearrangements als Kernaufgabe
- Hohes Potential der Pflege, insbesondere der akademisierten Pflegenden



Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Berufs

Beitrag zum Verbleib älterer Menschen in der Häuslichkeit

LITERATUR

- Bundesgesundheitsministerium (2022). Regierung plant Gesundheitskioske deutschlandweit. www.bundesgesundheitsministerium.de.
- DBfK (2019). Community Health Nursing in Deutschland. Eine Chance für die bessere Gesundheitsversorgung in den Kommunen. Berlin: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe.
- DBfK (2018). Community Health Nursing in Deutschland. Konzeptionelle Ansatzpunkte für Berufsbild und Curriculum. Berlin: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe.
- DBfK (2009). Familiengesundheitspflege in Deutschland. Ein Konzept für gesündere Familien. Berlin: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe.
- Gebert, A. et al. (2018): Abschlussbericht des Modellvorhabens „PräSenZ“ in Baden-Württemberg. URL: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte/Pr%C3%A4SenZ-DIP-Projektbericht_Endfassung_Druckversion_final.pdf
- Jacobs, K.; Kuhlmeier, A.; Greß, S.; Klauber, J.; Schwinger, A. (Hrsg.) (2022). Pflege-Report 2022. Spezielle Versorgungslagen in der Langzeitpflege. Berlin: Springer.
- Schaeffer, D.; Hämel, K.; Ewers, M. (2015). Versorgungsmodelle für ländliche und strukturschwache Regionen – Anregungen aus Finnland und anade. Weinheim: Beltz Juventa.
- Trojan, A., Reisig, V. & Kuhn, J. (2016). Gesundheitsförderung in Städten und Gemeinden. Entwicklungsstand und Perspektiven für das Setting „Kommune“ nach Verabschiedung des Präventionsgesetzes. Prävention und Gesundheitsförderung, DOI 10.1007/s1153-016-0557-y
- Truglian-Longridan, M. (2017). Public Health Nursing. Practicing Population Based Care. USA: Bartlett Learning.
- Wagner, F. & Schnepf, W. (2010). Familiengesundheitspflege in Deutschland. Bern: Hogrefe.